



Adolf Pichler

Adolf Pichler, 1889 geadelt "Ritter von Rautenkar" (\* [4. September 1819](#) in [Erl](#) bei [Kufstein – 15. November 1900](#) in [Innsbruck](#)), Sohn eines Zollbeamten, besuchte das Gymnasium in Innsbruck und studierte dort ab 1840 Rechtswissenschaften, ab 1842 in Wien Medizin (Promotion). In den 1848er Unruhen organisierte er ein Freiwilligen-Korps zur Schutz Tirols vor italienischer Übernahme und zog – als Zeichen seiner großdeutsch-liberalen Tendenz unter der schwarz-rot-goldenen Fahne – vielbejubelt in Bozen ein. Nachdem das Freikorps aufgelöst war, kehrte Pichler nach Wien zurück und übernahm im November 1848 an der philosophischen Fakultät der Universität Innsbruck eine Stelle im Bereich Naturgeschichte, ohne jedoch an der Universität Fuß fassen zu können. Anstatt seine medizinische Tätigkeit weiter auszuüben, legte Pichler die Lehramtsprüfung ab und wurde 1851 offiziell in den Schuldienst eingestellt. In der Freizeit beschäftigte er sich mit geologischen und mineralogischen Studien und sammelte auf zahlreichen Berg-Wanderungen mehrere tausend Stücke, die er akribisch beschrieb. Im Rahmen seiner geologischen Interessen unternahm er 1855/56 eine mehrmonatige Reise nach München, Berlin (wo er Alexander von Humboldt besuchte), Dresden, Wien, Graz und Istrien. Von 1861 bis 1867 lehrte er am akademischen Gymnasium, 1867 wurde der geologische Autodidakt zum zum Lehrstuhlinhaber für Mineralogie und Geognosie (Geologie) an der Universität Innsbruck ernannt, eine Aufgabe, der er bis 1890 nachkam. Als Schriftsteller hat er in verschiedenen Gattungen gewirkt, Dramen (*Die Tarquinier*, 1861; *Rodrigo*, 1862), Epen (*Fra Serafico*, 1879), Erzählungen (*Aus den Tiroler Bergen*, 1861; *Geschichten aus Tirol*, 1867; *Jochrauten*, 1897; *Letzte Alpenrosen*, 1898), Wanderskizzen (*Kreuz und quer*, 1896) und Lyrik verfasst. Adolf Pichler starb am 15. November 1900 an einem Herzschlag. Die im Georg Müller Verlag erschienene Gesamtausgabe von Pichlers Werken umfasst 17 Bände.

## Nibelungen.

Kühn und mit plastischer Kraft entwarf die Gestalten der Volksgeist,  
Rauh, gewaltig und groß zeichnet die Kohle sie hin:  
Selbst Chriemhilde, die Brust durchhaucht von inniger Liebe,  
Starrt das sanfte Gesicht grimmig in Rache verzerrt.  
Staunend erhebt den Blick und zögert im Norden der Wand'rer,  
Wo am Zackengebirg Nebelgebilde zerweh'n.  
Muß er bewundern zwar, nicht wird er heimisch sich fühlen,  
Kommt er aus Hellas zurück, denkt er zurück an Homer.

Quelle:

Adolf Pichler: Zu Literatur und Kunst. Epigramme. Innsbruck 1879, S. 6.